



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Fest der Reinigung Mariæ/ oder V. L. Fr. Liechtmeß.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

vngewissere Hoffnung / es werde nit lang wehren / sonder hernach mit desto größerer Freud dein Göttliches Licht sich wider sehen lassen. Will mich auch befehlen / daß / wie die drey Weisen den Herodes / als sie sich Woffheit erkennen / geflohen / also auch ich hinfürters alle böse Drth / Gesellschaften / vnd Personen / bey denen ich Gelegenheit hab baldt zusündigen / vermyde vnd fliehe.

Diß alles verleyhe mir / O mein allergütigster Heyland vnd Seligmacher Herr Jesu Christe / vmb deiner heiligsten Kindheit willen / damit ich auch dein gehorsames Kind sey / vnd verbleibe ; deines Himmlischen Erbs theilhaftig werde ; vnd dich mit dem Vatter vnd heiligen Geist / dorten in alle Ewigkeit herzlich lieben / loben / vnd anbetten möge. Amen.

Am Fest der Reinigung Mariæ / oder  
B. L. Frawen Lechmeh.

Euangelium Lucæ am 2. v. 22.



Die Tag der Reinigung erfüllet waren / nach dem Befah Moyses / brachten sie Jesum gen Jerusalem / auff daß sie ihn darstellten dem Herren / wie dann geschriben steht im Befah des Herren : daß ein jedes Knablein / welches der Mutter Schloß eröffnet / soll dem Herren geheiligt heissen / vnd daß sie geben das Opffer / nachdem gesagt ist in dem Befah des Herren / nemlich ein par Turteltauben / oder zwo junge Tauben. Vnd siehe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit Namen Simeon / vnd derselbig Mensch war gerecht / vnd Gottesfürchtig / vnd wartet auff den Trost Israels / vnd der H. Geist war in ihm. 1c.

GlaubensLehr.

L

Wß zweyen Ursachen ist die heiligste Mutter Gottes am vierzigsten Tag nach ihrer Geburt / in den Tempel gen Jerusalem kommen. Erstlich / diweil Levitici am 12. cap. gebotten war / daß ein jede Weibsperson welche einen Sohn gebohren / solte als vntrein sich ein gewisse Zeit zu Haus innen halten / vnd nach Verfließung derselben in dem Tempel sich reinigen lassen / vnd zugleich ein Lamm / vnd ein Turteltauben / oder da sie arm wäre / ein par Turteltauben / oder zwo junge Tauben Gott auffopfferen. Zum andern / war auch Exodi am 13. v. 1. Levitici am 27. v. 26. Numeror. 8. v. 16. befohlen / daß alle Erstgebohrne solten Gott in dem Tempel

3

vil

viel geilliget werden: vnd diß zu danckbarer Gedächtnis / daß Gott in Egypten vonwegen des Volcks Israel / aller Egypter Erstgebohrne vmbgebracht / aber die Erstgebohrne der Israeliter hat leben lassen. Weil dann Christus auch der Erstgebohrne Sohn Maria gewesen / hat sie ihne in dem Tempel zu bestimder Zeit in aller Demüthigkeit wollen präsentieren, vnd darstellen.

Ob die seligste Jungfrau Maria der Reinigung bedürftig gewesen.

Es erregt sich aber ein Frag / ob diese seligste Jungfrau auch durch ihre Geburt vnrein sey worden / also / daß sie dieser Reinigung des Gefäses bedürftig habe? **Antwort.** Nein. Dann wie wolte sie vnrein worden seyn von dem jentgen / der die höchste Keunigkeit selbst ist? Der ohne Mannlichen Samen allein durch Uberschattung des H. Geists empfangen vnd ohne Verschönerung vnd Schmerzen ist gebohren? Ist sie dann nie verunreiniget worden / so ist Sonnenklar / daß sie keiner Reinigung bedürftig. Nichts destoweniger hat Sie sich dem Gefas gutwillig bequemet / damit sich niemands darab ärgere / wann sie etwas besonders in diesem Fall machte: Gleichwie Christus selbst sich der Beschneidung vnderworfen / Lucz 2. v. 21. vneracht er dieselbe im wenigsten nie vordröhen gehabt? Dergleichen Matth. 17. v. 25. & seqq. liesse er den Tribut oder Zoll für sich bezahlen / die Aergernis zu vermeiden / ob er gleich denselben zu bezahlen nie schuldig ware. Darauf wir abermahls wider vnsern Segenheil lehren / daß eiliche gute Werck gefunden werden / welche doch nie gebotten seynd. Dann daß dieses ein gutes Werck gewesen sey / kan niemands langnen. Wo ist es aber gebotten?

II. Simeon (spricht der Euangelist) war gerecht / vnd Gottes fürchtig / erwartendß des Trosts Israel: vnd der H. Geist war in ihme. Eben dergleichen lesen wir auch Lucz 1. v. 6. von den Eltern Ioannis, daß sie beyde gerecht vor Gott gewesen. Inmassen auch der fromme Abel Zeugnis bekommen / daß er gerecht gewesen sey: Jun Hebraern am 11. c. 4. So ist kein zweiffel / es seyen noch vil andere Heiligen im alten Testament gerecht gewesen / als Abraham, David, Elias, Jeremias, Ezechiel, vnd dergleichen; deren aller Gerechtigkeit an ihr selbst von vnserer Gerechtigkeit nie vnderscheiden / sonder ganz einerley gewesen ist. Woraus klärtlich abzunehmen / daß der jentgen Lehr falsch / die da sagen / der Mensch seye nie durch ein eigene / inwendige / vnd von Gott eingegoffene Gerechtigkeit gerecht / sonder einzig vnd allein durch ein frembde Gerechtigkeit / Christi des Herzen / die da stehe in dem vollkommenen Gehorsam desselben / welcher Gehorsam dem Menschen / vermittelst des Glaubens applicire, vnd zugerechnet werde / so bald er glaubt / seine Sünd seyen ihme vmb das Verdienst Christi willen vergeben.

Dise

Diese Lehr / sprich ich / ist irrig. Dann dieweil vor Christi Menschwerdung die Menschheit Christi noch nit in actu, vnd wirklich in rerum natura, vnd auff dieser Welt gewesen / folge vnwidererreiblich / daß auch sein Gerechtigkeit / vnd vollkommner Gehorsam / sovil die Menschheit betrifft / noch nit actu, vnd wirklich gewesen / so hat sie keinem andern fremdden subiecto der gestalt können zugerechnet / vnd appliciret werden / daß es darvon wirklich / vnd de facto gerecht genennet werde: Seytemahl de facto gerecht seyn / ist ein effectus vnd Wirklichkeit causa formalis, das ist / einer Form / die Gerechtigkeit heißet / wie kein Gelehrter vernahen kan. Nun aber ist vnerhöret / daß ein Form / in genere causa formalis, ihr subiectum wirklich / ipso actu secundo, warhafftig denominiere, wann dieselbige Form noch gar nit auff der Welt / vnd in rerum natura ist. Als wie auch vnmöglich ist / daß ein Papier oder Kreiden wirklich vnd warhafftig weiß / ipso actu & de facto seye / want die weiße Farb / darvon sie beyde denominiret, vnd weiß genennet werden / ipso actu nit erschaffen / vnd irgent wirklich auff der Welt ist. Wie kan dann ein Ding wirklich gerecht seyn / wann die Gerechtigkeit noch nit im Esse ist? Kan auch ein Ding ipso actu secundo formirt seyn / ohne die wirkliche Form? Weil es derohalben im alten Testament vil heilige vnd gerechte Leuth gehabt / che vnd zuvor / als Christus in Mutter Leib empfangen / vnd seinen Gehorsam gegen dem Himmlischen Vatter / durch das Leyden vnd Sterben geliebt hat / so muß die Form / darvon sie actu secundo gerecht genennet worden / gar nit die Gerechtigkeit Christi (als die dazumahl noch nit wirklich ware) sonder ein inwendige / vnd absonderliche Gerechtigkeit gewesen seyn.

Ich bin nit abredig / die Gerechten des alten Testaments seyn vermittelst des Glauben an den zukünfftigen Messiam gerecht worden; haben auch von Gott grosse Gnaden in Ansehung der künfftigen Verdienst Christi bekommen / vnd erlangt; ohne welches sie nichts hetten erlangen mögen. Aber hieraus folge gar nit / daß darumb die Gerechtigkeit Christi / so noch nit in rerum natura wirklich ware / seye die wirkliche Form gewesen / dardurch diese Gerechte in actu secundo damahls formaliter schon gerecht gewesen; dann dissey ganz andere Ding seynd.

Es kan wol ein Sach zu der Zeit / da sie nit in rerum natura ist / aber doch zukünfftig seyn werde / oder auch vor diesem schon gewesen ist / ein momentum, vnd bewegliche / oder verdienstliche Vr sache eines effectus seyn; Als da ein Hausvatter einem Arbeiter vor der Arbeit etwas auff die Hand gibt / in Ansehung der zukünfftigen Arbeit; vnd widerumb / wann er ihn nach vollendter / vnd vergangner Arbeit völig außzahlet. Da sithet man Sonnenklar / daß sowol die zukünfftige / als die vorkühree Arbeit ein verdienstliche Vr sache der Bezahlung ist / ob sie gleich zur Zeit der Bezahlung nit wirklich da ist. Aber daß

Ein Haupte  
lehr wider  
die Lutherer  
/ von der  
innerlichen  
Gerechtigkeit  
des Mens-  
cheus.

Erklärung  
dieser Lehr.

sic

ſie causa formalis der Bezahlung ſey / das kan mit keinem grund geſagt werden. Also ware auch das zukünfftige Verdienſt Chriſti im alten Teſtament ein meritorium, vnd verdienſtliche Verſach / warumb G. D. den ſelben Heiligen ſein Gnad / vnd inwendige Gerechtigkeit hat mitgetheilet; die Form aber / vnd causa formalis, wardurch ſie formaliter vnd wirklich gerecht ſeynd worden / iſt die innerliche wirkliche Gnad ſelbs geweſen / die ihnen G. D. damahls in Anſehung obgemelten Verdienſts Chriſti hat eingegoffen / vnd geſchenckt.

Wie Chriſtus ſeye zum Fall viler geſetzt?

III. Iſt ein Frag / was es für ein Meinung habe / daß der alte Simeon ſagt / Chriſtus ſeye geſetzt zum Fall / vnd Auferſtehung viler in Iſrael? Iſt dann G. D. wol darmit / wann die Menſchen fallen? Iſt Chriſtus darum auff die Welt kommen / daß vil auß den Iſraeliten zu grund gehn / vnd ewiglich verderben? Iſt er nit umb aller Menſchen Heyl willen gebohren / vnd am Creuz geſtorben? Wie iſt er dann auch hinwider zum Fall vnd Undergang viler geſetzt worden?

Antwort. Chriſtus / ſovil ſein intention vnd Meinung betrifft / iſt kommen alle Menſchen ſelig zu machen. 1. Timoth. 2. v. 4. Aber die weil er ſowol mit ſeiner Lehr / als ſeinem heiligen Leben die laſter vnd Sünd ſtraffet / widerſetz ſich ihme die verkehrte Welt / vnd ſtürzt also ſich ſelbſten in das verderben; daran Chriſtus nit / ſonder ihr eigene Boßheit ſchuldig. Iſt also Chriſtus nur per accidens, vnd occasionaliter, das iſt / ohne ſein Schuld vnd Verurſachung / auß laurerer Boßhaftigkeit der Menſchen; aber gar nit per ſe, oder mit vorſetzlicher Meinung geſetzt zum Fall viler in Iſrael. Sein Lehr iſt auch also beſchaffen / daß / wer der ſelbigen biß an ſein End Folg thut / der iſt der ewigen Seeligkeit wol verſichert / vnd hat ſich keines Undergangs zu befürchten: Es gehen nur die jenige zugrund / welche diſer Lehr Chriſti zuwider handeln / oder die ſelbige nachwilliger weiß verkehren / verfäliſchen / auff einen Mißverſtand ziehen / ihr Leben nit darnach richten / vnd ihrem Beruf nit nachkommen / 2c.

Chriſtus iſt ein Geiſtliches Licht.

IV. Es hat der Gottſelige alte Simeon vnder andern / in ſeinem Lobreichten Nunc dimittis, Chriſtum auch Lumen ad revelationem gentium, ein Licht zu Offenbahr- vnd Entdeckung der Völkler / oder Heyden genennet. Nun iſt Chriſtus wahrhaftig ein Licht / ſowol mit ſeinem Leben / als mit ſeiner Lehr geweſen; welches in der dicken Finſternuß der groben Irthumben / ſo damahls durch die ganze Welt im ſchwung gangen / ſtatlich geleuchtet / vnd mit heilscheinenden Stralen der Himliſchen Wahrheit die verdunckelte Herzen durchdrungen. In deſſen Betrachtung hat die Catholiſche Kirch einen vhraltten brauch / daß ſie an dem Feſt der Auffopfferung Chriſti (wel-

Ceremoni der Lichtmeß.

(welches man auch darumb den Lechtmeßtag heißet) Wachskerzen zu weihen pflegt/ die man hernacher sowol in der Kirchen/ als zu Haus anzündet/ vnd verbräncht.

Dise Kirchen Caremoni, wie auch die Weihung des Wassers/des Salzes/ der Kräutler/ vnd anderer Creaturen/ wirdt von den Incatholischen für ein Grewel/ vnd eytel Zauberey gehalten: aber ohne rechtmessige Ursach. Dann ich frage/warumb Paulus in der 1. zum Timoth am 4. v. 5. schreibe/ daß ein jede Creatur durch Gottes Wort/ vnd durch das Gebett geheiligt werde? Wann das Kirchliche Segnen vnd Weihen der Creaturen ein Zauberey seyn soll? Geschicht nit solches Segnen mit dem Gebett/ vnd Gottes Wort? So betten auch sowol der Lutheraner/ als Caluinisten Kinder vor dem Tisch (wie auß ihrem Catechismo zusehen) Herr Gott Himmlischer Vatter/ segne vns/ vnd dise deine Gaben/ die wir von deiner milten Güte zu vns nemmen/ durch Jesum Christum vns fern Herren/ Amen. Wirdt nit mit diesem Gebett begehrt/ daß Gott die gegenwertige außgesetzte Gaben/ als Fleisch/ Ayer/ Brot/ Wein/ Wasser/ Salz vnd Schmalz/ ic. durch Christum seinen lieben Sohn segnen vnd benedeyen wolle/ damit sie denen/ die solche essen/ zum besten gedeyen/ vnd der böse Feind desto weniger dardurch (wie er oft auß Gottes verhängnuß pflegt) schaden zufügen/ vnd zu Sünden reitzen könne? Ist es dann dem Gegentheil erlanbt/ daß sie vermittelst des Gebetts/ die Creaturen segnen/ warumb soll es der Catholischen Kirchen verboten seyn? die eben das von Gott begehrt vnd bittet/ wann sie Salz/ Wasser/ Kerzen/ oder was anders segnet/ vnd weihet. So ist es derothalben auch kein Grewel oder Abgötterey/ beuorab weil nit zu zweiffeln/ daß das Gebett/ welches im Namen der Aigemeynen Kirchen geschicht/ bey Gott größere Krafft habe/ als ein privat. Gebett; vnd darumben auch der leyndige Satban die jenige ding/ ober welche von der Kirchen der Name Gottes im wahren Glauben angeruffen/ vnd der Segen gesprochen worden/ mehr fürche vnd scheuher/ als andere ding/ darüber kein solche ernstliche Anruffung kommen.

So ist auch das Kerzen/ Wasser/ vnd Salz-segnen nit darumb ein Zauberey/ die weil das N. Creuzzeichen darzu gebraucht wirdt. Dann es kan nit erwisen werden/ daß die Maching des Creuzes ober ein Creatur an ihm selbst böß vnd vnrecht sey. Siehet nit in des Luthers Catechismo vnd Tauffbuch auch etwas vom Exorcismo, vnd Beschwörung des Teuffels? Ist man nit daselbs/ daß man das Zeichen des Creuzes auß des Täufflings Seiten vnd Brust machen soll? Siehet nit daselbs/ daß die Kinder mit dem Zeichen des Creuzes sich sein auff/ vnd nidersegnen sollen? Derothalben kan

Ander Theil.

B

auch

Ob es recht seye/ daß man die Wachskerzen/ Wasser/ Salz/ vnd anders weihet?

auch diß an der Kirchen nit gekrafft werden. Use den H. Hieronymum in dem Leben des H. Hilarionis, Theodoretum im 5. Buch der Kirchen Histori c. 21. Epiphanium Hæresi 30. Cyprianum lib. 1. epist. 12. Cyri- lam Catechesi 3. Basilius lib. de S. Spiritu c. 27. Allda wirst du sehen / wie ein vhrates kräftiges Ding es vmb das Weywasser sey.

Was gestalt  
Christus ein  
Zeichen sey/  
deme wider-  
sprochen  
wirdt.

V. Es sagt auch Simeon/Christus seye gesetzt zu etnem Zeichen / deme widersprochen wirdt. Das ist: Es werden vil seyn / die sich diesem Heyland widersetzen / vnd wie man pflegt zu einem Zihl mit Pfeilen zuschie- sen / also werden die Feind Christi in grosser Anzahl / sich wider ihne aufstel- len / vnd ihne auff allerley weis zusetzen. Welches im Werck vberflüssig ge- schehen. Dann so bald Christus geboren / hat sich Herodes der wüetende König mit den seinen erböhrt; auff Christum mächtlich mit allem Gewalt geschossen / vnd denselben vmbzubringen vermett. Hat aber auß sonderbah- rer Schickung Gottes seiner verfährt / vnd an dessen stat vil vnschuldige Kindlein getroffen / die er alle Mörderisch vnd Tyrannisch vmb das Leben ge- bracht. Nach diesem seynd die Juden vnd Pharisæer / so bald sich Christus mit seiner Lehr vnd Wunderwerken hat merken lassen / auch auffgestanden / vnd ihne ins Angesicht vilfältig / vnd trunck widersprochen: sonderlich haben sie ihn bezüchtigt / als treibe er die böse Geister in krafft des Weilschubs auß: Er seye mit dem Teuffel besessen; Er seye ein Fresser vnd Sauffer; haben Stein auffgehört / ihne auversteinigen / vnd ihne von einem hohen Berg herun- der stürzen wollen. Endlich haben sie ihn durch Verähterung seines eignen Jüngers / nit anderst / als wie einen Weiltäter gefangen / mit Stricken ge- bunden / mit Backenstreichen geschlagen / hefftig gegeißelt / mit Dörnern ge- kränzt / mit Nägeln an ein Creutz geheftet / vnd zwischen zween Mörder al- ler verwundet auffgehengt / sein Seyten mit einem Speer durchstochen / vnd ihne einen jämmerlichen Todt angethan. Heißt das nit ein Zeichen seyn / de- me widersprochen wirdt?

Vber diß / als Christus nach seiner Auferstehung / vnd Sendung des H. Geists die Apostel in die Welt / das Euangelium gepredigt / außgeschickt / seynd sie vnd ihre Nachkommen / von den Juden vnd Heyden grausamblich verfolgt / vnd auff mancherley weis gepeiniget / vnd hingerichtet worden; wel- che Verfolgung schier bey dreyhundert Jahren / so wol in Orient / als Occi- dent / aewähret hat.

Keyer wider-  
sprechen  
Christo nit  
in der fals-  
chen Lehr.

Neben jesterzeiten hat auch der böse Feind vnder den Jüngern / vnd Bekennern Christi selbst / verkehrte Leuth außgewelt / vnd angetriben / daß sie mit falscher Keyerlicher Lehr / Wrruhe vnd Zwispalt im Glauben anrichte- ten / vnd dem jenigen / was Christus gelehrt / vnd durch die Apostel seiner Kir-  
chen

hen hinterlassen/auffe hefftigst widerstreben. Deren hat es von Anfang der Christenheit bis auff diese stund ein grosse Anzahl gehabt/ die alle den Spruch Simeonis / (vnd er ist gesetzt zu einem Zeichen/deme widersprochen wurde /) haben heissen wahr machen / vnd erfüllen. Hat nit der Erzfeser Arius Christo Gottloser weis widersprochen?

Christus sagt außdrücklich: Ego & pater vnum sumus: Ich vnd der Vatter synd Eins. Ioan. 10. v. 30. Welches ie vnd allwegen die Christliche Kirck von der Einigkeit in der Göttlichen Natur verstanden. Dis widerspricht Arius, vnd sagt/ Christus seye nit Eins mit G. D. dem Vatter/ habe auch ein Göttliche Natur.

Christus hat gesagt/ Palpate & videre: quia Spiritus carnem & ossa non habet, heur me videtis habere. Greiff/ vnd sehet: dann ein Geist hat nit Fleisch vnd Bein/ wie ihr mich haben sehet. Luca 24. v. 39. Dis haben die Manichæer widersprochen/ die da gesagt/ Christus hab nur einen vermeinten Leib/ oder die Gestalt eines Leibs an sich genommen/ vnd nit einen wahren Leib/ vnd wahres Fleisch.

Christus hat sich ostermahls des Menschen Sohn genenne / andeuten/ das Er auff Erden war ein Mutter / aber keinen Vatter habe. Dingen lästere Cherinthus, das Christus nit allein von Maria / sonder auch von dem Joseph/ als einem Natürlichen Vatter gezeugt sey.

Christus hat in der Raichung des H. Sacraments gesagt / Hoc est Corpus meum: Das ist mein Leib. Den Caluinisten muß es wider aller Vöcker Verstand heissen; Das bedeutet meinen Leib.

Christus hat zu den Jüngeren/ vnd seiner Catholischen Kircken gesagt/ Ioannis 14. v. 16. Ego rogabo patrem, & alium paraclicum dabit vobis, vt maneat vobiscum in aeternum: Spiritum veritatis, &c. Ich wird den Vatter bitten / der wird euch ein andern Tröster geben / damit er bey euch bleibe in Ewigkeit: Vnd v. 26. ibid. Der Tröster der H. Geist/ welchen der Vatter in meinem Namen schicken wird/ der wird euch alles lehren / vnd wird euch alles eingeben / was ich euch sagen wird. Item. Die Pforten der Höllen werden die Kirck nit v. gewältigen. Matth. 16. v. 18. Deme entgegen lehr Caluinus vnd Lutherus / die Kirck Christi habe nun ober Tausent Jahr häßlich geirret: seye von dem H. Geist verlassen; in grobe Ketzereyen gefallen/ vnd zu einer Huren worden. Christus hat gesagt / Si vis ad vitam ingredi, serua mandata. Willt du zum Leben eingehen/ so halte die Gebot. Matth. 19. v. 17.



Vnd Marci 9. v. 22. Omnia possibilia sunt credenti. Alles ist mög-  
lich deme / der glaubt. Die Lutheraner vnd Calvinisten sagen / man könne  
die Gebott Gottes nit halten. Es sey ein vnmöglichkeit. Christus hat gelehrt /  
Gott werde einem jeden nach seinen Wercken widergelten: Vnd die Jente-  
gen / so guts gethan / werden am Jüngsten Tag zu der Auferstehung  
des Gerichts herfür gehn / vnd erscheinen. Ioan. 5. v. 19. Die Luth-  
raner sagen / die gute Werck seyen gar nit nöthig zur Seeligkeit: Der  
Glaub allein mache seelig. Ja / die gute Werck seyen lauter Tods-  
sünde: die größte Kunst vnd Weisheit eines Christens seye / von dem  
Gesatz vnd Wercken nichts wissen. So gar Christi Werck seyen  
vns nit vil nutz; sagt Luther in der Vorred des in Anno 1522. aufgefertig-  
ten neuen Testaments. Christus hat gesagt; Er seye nach seiner Menschheit  
nit allenhalben. Lazarus mortuus est, & gaudeo propter vos, vt credatis,  
quoniam non eram ibi: sed eamus ad eum. Lazarus ist gestorben; vnd  
ich frewe mich von ewertwegen / damit ihr glaubt / daß ich nit dor-  
ten ware: aber lasset vns zu ihm gehn. Ioan. am 11. v. 15. 16. Vnd  
widerumb: Ascendo ad patrem meum, & patrem vestrum: Deum me-  
um, & Deum vestrum. Ich stetze auff zu meinem Vatter / vnd ewerem  
Vatter: zu meinem Gott / vnd ewerem Gott. Ioan. 20. v. 17.  
Die Vbiquisten sagen entgegen / Christus auch der Menschheit nach / sey al-  
len Creaturen gegenwertig: seye allenhalben / vnd an allen Orten zugegen.  
Hat derowegen nit können eigentlich mit seinem Leib zum Vatter gen Him-  
mel auffsteigen: Heiße diß nit Christo böshaffter weis widersprechen? Heiße  
diß nit auff Christum / als wie auff ein Zehl / oder Scheiben mit Pfeilen / ja mit  
Carthunen schießen? Ich will geschweigen / daß gar oft auch die Bildnuß  
Christi von den Calvinisten / vnd andern vilfältig geneyhet: die Crucifix / wel-  
che die Türcken vñ Tartaren verschont gehabt / mit Musquetenkugeln durch-  
schossen / durch das Loch geschleiffet / an Händ vnd Füßen Gottlästerlich ge-  
stimmet / vnd geschändet worden. O wie recht hat dann Simeon gesagt /  
Christus seye gesetzt zu einem Zeichen / deme widersprochen wirdt / dessen Bild-  
nuß so gar von den böshafften Menschen nit mag gesichert seyn?

Luther. in  
Assert. a. 32.  
Luther vber  
die Epistel  
zum Galat.

Die Zeugnuß  
der H. Väter.

VI. Wir sehen allhie / daß Gott auch Menschlicher Zeugnußen / das  
ist / des alten Simeons vnd der frommen Anna sich hat gebrauchen wollen /  
seines lieben Sohns Anfunft auff die Welt / vnd H. Menschwerdung dar-  
durch darzuthun / vnd glaubwürdig zumachen: vnd ob zwar villiche nit we-  
nig von den hartnäckigen Juden diser guten alten Leuth / als sie von Christo so  
statlich

stättlich redeten / nur gespottet vnd gelacht / so seynd doch ihre Zeugnußsen (wann man sie mit allen Vmständen der Personen ihres Alters / ihres Gottseligen Wandels / vnd der Zeit zu welcher sie auß Antrib Gottes in den Tempel kommen / betrachtēt wül) also beschaffen / daß ein jeder Vernünftiger blicklich dem jenigen / was sie anßgesagt / beysfall thun / vnd schließen könden / dieses Kind seye der wahre Messias / vnd Heyland der Welt. Eben ein solche Beschaffenheit hat es auch noch heutiges Tags mit den Zeugnußsen der H. Väter vnd Kirchenslehrer / welche vnsern allein Seligmachenden Catholischen Glauben in allen seinen Artickeln mit ihren hinterlassenen Schrifften also bestätigt / daß ein jeder Verständiger / der nit muthwillig das Alter verachten wül / bekennen muß / dise haben den rechten Geist Gottes gehabt / vnd nichts anders / als ein pur lautere Wahrheit geschriben.

VII. In dem der H. Euangelist sagt / Anna die Prophetessin habe Gott stätigs gedient mit Fasten vnd Beten / lehren wir / daß das freywillige Fasten auch ein wahrhafter Gottesdienst seye; wie etliche Vncatholische / die solches laugnen / vnd sagen / es seye nur ein heylsame Übung / aber kein Dienst Gottes.

Fasten ein Gottesdienst.

VIII. Diweil an disem Ort gesagt wirdt / Anna habe so lang in dem Wittwenstande Gott gedient / haben vor Zeiten alle Keger / Montanisten genannt / schließen wölten / als wann kein Weibsperson nach Ableibung ihres ersten Ehegemahels dürffte einen andern Mann nehmen / vnd zu dem andern Heurath treten. Welchen Irrthumb die Catholische Kirck verwirffe / was die Tägliche experienz bezugt.

Irrthumb von der andern Ehr.

IX. Dieses obgemeldte Mosaische Geßetz / daß die Kindberherinnen sollen auff besage weiß gereinigt werden / ist im Newen Testament auffgehebt / vnd erloschen. Daß aber jesund die Christliche Kindberherinnen nach beschehener Gebärung sich ein Zeitlang zu Hause innen halten / vñ hernach fürs erste in die Kircken sambt dem Kind einstellen / geschicht nit auß einigem Gebott / sonder auß einem Gottseligen / Christlichen / alten Gebrauch; theils / daß sie nach dem Exempel Mariae der H. Mutter Gottes vmb ihr Kind Gott dem Allmächtigen forderst danck sagen / ihm dasselbige befehlen / vnd das verordnete Gebett der Christlichen Kircken vber sich von dem Priester sprechen lassen; welches Gebett also lautet: O Allmächtiger / Ewiger Gott / wir bitten dein Kayesität ganz vnderthänig / daß / gleichwie dein Einzigebohrner Sohn / vnser Herz Iesus / mit der Substantz vnseres Fleisches / in den Tempel ist dargestellt worden / also verschaffen wöllest / daß dise dein Dienerin dir auch mit reinem Gemüth möge

Was sich Christliche Kindberherinnen zuverhalten.



dargestellt werden/ durch disen unsern Herrn IESUM Christum/xc.  
Amen. Und nach diesem Gebett ist mir verwohret/ daß ein Mutter ihr Kind/  
so gut sie kan / durch das H. Gebett auch GOTT auffopffere vnd befehle / vnd  
ein steiffen Fürsag mache / sie wolle dasselbig in aller Christlicher Zucht vnd  
Erbarkeit GOTT zu schuldigen Ehren/ vnd der Catholischen Kirchen zu nutz  
auffziehen / vnd ernähren. Und ist kein Zweifel / wann bisweilen die Müt-  
teren vnd ihre Kinder GOTT fleißiger danketen / vnd dieselbe seinem Groß-  
mächtigen Schutz treulich befehlen thäten/ wurden sie auch mit ihren Kin-  
dern mehr Glück vnd Segen haben / als sie oftmahlen haben.

X. Der alte Simeon heißet Christum ein Heyland: welcher berei-  
tet ist vor dem Angesicht aller Völker; darauf abzunehmen / daß der  
jenige Glaub der rechte Christliche Glaub sey / welcher bey allen Völkern von  
der Apostel Zeit her/ außgetreuet/ vnd Allgemein ist: vnd nit derjenige / der  
erst newlich auffgestanden / vnd nur in einem Winkel der Welt geprediget  
wirdt. Bey diesem Allgemeinen Glauben sollen wir vns finden lassen/ vnd deu-  
selben öffentlich / wie Simeon / bekennen.

### LebensLehr.

#### I.

Demuth  
Mariae.

**B**ey dieser Auffopfferung Christi in dem Tempel / erscheinet  
abermahlen die vberaus grosse Demuth Mariae der Mutter Christi.  
Welche / ob sie zwar wegen ihrer Geburt mit keiner Vnreinigkeit be-  
hafftet/ dennoch hat wollen das Opffer der Reinigung auff sich nehmen / nit  
anderst / als wäre sie / wie andere Weiber / nach der Gebärung ihres Sohns  
vnein gewesen. Wir Menschen seynd offte also beschaffen / daß wir vns nit  
gern zu dem jenigen bekennen/ was vns vnrschmlich ist / vneracht wir biß vber  
die Ohren dartincken stecken / vnd vns vnser eigen Gewissen desselben vber-  
zugg; wil geschweigen/daß wir der gestalt für etwas wollen angesehen seyn/so  
sich bey vns nit befindet/ inmassen Mariae gethan. Vnd diß kombe einzig vnd  
allein auß einer vns angebohrnen verkehrten Natur vnd Hochmüthigkeit her:  
die vns dahin lauet/ daß wir nur wollen für vnadelbahr vnd ganz Eytegel-  
laurer an allen Orten vnd Enden eufferlich gehalten werden/ GOTT geb/ wie  
wir inwendig beschaffen seyn. Da wollen wir vns in allem entschuldigen/als  
wie die Eva im Paradyß. Da sagt ein jeder / Ich bin fromm: aber mein  
Bruder / oder Nachbar ist nichts werth: da henccken wir jimmerdar die Zeit-  
genblätter für vnserer Gebrechen vnd Bloßheit; warmit wir vns beschöner/  
vnd

und lieberlich genug aufzuziehen. Will anders hat die Mutter Gottes sich verhalten: deren Nachfolg wir uns billig sollen befeissen.

II. Nir nur ein Exempel der Demuth / sonder auch der Armuth hat Armuth uns Maria hinterlassen; in deme sie nit ein Lamb / wie sonst die Reiche zu thun pflegten / sonder junge Tauben oder Turcktanben / welches der Armen und Dürftmöglichen Opffer war / in dem Tempel geopfert hat. Ist also unweislich / sie habe sich mit ihrem allerliebsten Sohn vnder die Zahl der Armen selbst gar gern gerechnet / für schlecht vnd unuermöglich angesehen seyn / vnd im Werck selbst erzeigen wollen / was ihr Sohn hernacher auff dem Berg in seiner ersten Predig gelehrt hat / da er gesprochen / Seelig seynd die Armen im Geist / dann ihr ist das Reich der Himmeln. Matth. 5. v. 3. Dese Armuth hat vilen Heiligen so wol gefallen / das sie gutwillig grosse Reichthumb / ja wol auch ganze Königreich vnd Fürstenthumb verlassen / damit sie Christo ihrem Erlöser vnd seiner heiligsten Mutter in der Armuth köndten nachfolgen.

III. Simeon heisset auff Teutsch ein Gehorsamer. Wölen wir auch Christum auff vnser Arm empfangen / so müssen wir uns des Gehorsams befeissen / vnd sonderlich die Gebote Gottes / keines aufgenommen / der gebühr nach zuhalten / alle möglichkeit anwenden.

IV. Der alte Simeon war ein Gerechter vnd Gottsförchtiger Mensch / spricht Lucas. Darauf zuschreiben / das wir uns befeissen sollen / damit wir erstlich gerecht seyen / das ist / Gott die schuldige Ehr / der Obrigkeit den Gehorsam / dem Nebenmenschen die Lieb vnd Treu / den Vndergebenen den Schutz vnd Sorgfältigkeit / vnd einem jeden das seinige geben: auch neben vnd mit diser Gerechtigkeit / zugleich die Gottsforcht bey uns haben vnd behalten: durch welche Gottsforcht die Gerechtigkeit gleichsam als durch ein Leibquardi bewahret / vnd beschützet wirdt. Dann so bald wir anfangen Gott nimmer zuzürchen / verlihren wir auch die Gerechtigkeit. Hertz der weise König Salomon die Forcht Gottes so fleißig in seinem Herzen behalten / als wol er darnon in seinen Sprichwörtern geschrieben / wäre er niemahlen vmb die Gerechtigkeit kommen. So müssen dann dise beyde Gerechtigkeit vnd Gottsforcht / beyeinander seyn vnd verbleiben / wann wir anders begibren Christum in vnser Arm mit dem alten Simeon zuempfangen.

Gerechtig-  
keit vnd  
Gottsforcht  
Simeonis.

V. Vnd Simeon kam im Geist in den Tempel: verstehe im H. Geist / oder auß Antrieb des H. Geistes; aber nit im Geist der Hoffart / vnd des Prahtes / wie zuweilen die Menschen in den Tempel zukommen pflegen / welche mit ihren schönen Kleidern nirgende mehr Hoffart treiben / vnd gesellen wollen seyn / als in der Kirchen: auch nit im Geist des Geizes / als wie die Re-

Was für ein  
Geist uns  
zum Garen  
antreiben  
soll.

ger / welche in die Kirchen gehn / daß ſie darinnen rauben / vnd ſtehen : oder auch die ſenige Geiſtliche / die nur von wegen der Präſenz, vnd Einkommens, aber nit auß Andacht / vnd vmb deß Weirens willen die Kirchen beſuchen. Deßgleichen nit im Geiſt der Leichtfertigkeit / als wie zuzeiten erliche Leuth nur in die Kirchen kommen / daß ſie darinnen können ſchwägen / vnd neue Zeitung erfahren. Vnd ferners nit in dem Geiſt der Gleichindigkeit / als wie die Heuchler / die nur darumb in den Tempel gehn / daß man ſie betten ſeh / vnd für heilig halte. Von denen allen ſteht geſchrieben : Mein Hauß iſt ein Bethauß : ſhr aber habes zu einer Nördergruben gemacht.

Unſer Leben iſt ein Zeit der Reinigung. Via purgatiua.

V. Als die Zeit der Reinigung herbey kommen / hat die Mutter Gottes in dem Tempel ein paar Turtel / oder zwei junge Tauben geopfert. Unſer ganges Leben auß der Welt iſt ein Zeit der Reinigung : darinnen wir vns außs höchſt beſeißen ſollen / daß wir von allen Sünden / Laſtern / vnd böſen Begirden purgirt, vnd gereinigt werden. Dann nichts vnrins in das Ewig Leben gelaffen wirdt. Es ſeynd aber ſowol die Turtel / als andere Tauben trawrige / vnd gleichſamb immerdar ſuffende Vögel / die kein ſo liebliches Geſang ſingen / als wie die Nachtgall / Canarißvogel / vnd dergleichen. Worauß abzunehmen / was Gottes zur Reinigung für Opffer von vns begehre. Er wil nemlich / daß wir vnſer Leben nit mit allerley Kurzweil vnd Wolluſt vergehren / ſonder in Trawrigkeit vnd Leyd vber vnſere begangene Sünd rechtſchaffene Buß würcen / mit vil Scuffgen vnd Zähern gereinigt / vnd auß das Zukünfftige vorbereitet werden. Wie dann vnſer Seeligmacher ſelbſt ſeine Predigen von der Buß angefangen / Matth. 4. v. 17. Exinde coepit Iesus prædicare, & dicere : Pœnitentiam agite ; appropinquauit enim regnum cœlorum. Von dannen hat Jeſus angefangen zu predigen / vnd ſagen : Thut Buß ; dann das Reich der Himmeln iſt herbey genahet. Vnd Marci 1. v. 15. Appropinquauit regnum Dei ; pœnitentini. Das Reich Gottes iſt nahe ; thut Buß. Niſi pœnitentiam egeritis, omnes ſimul peribitis. Wann ſhr nit Buß thut / werden ſie alle zumahl verderben.

Was ein Diener Gottes ſey ?

VII. Es iſt wol zumercken / daß der H. Simeon ſagt : Nunc dimittis ſeruum tuum, ( vnd nit ſeruum ſuum ) Domine, &c. Nun laſſeſt du deinen ( vnd nit / ſeinen ) Diener fahren / &c. Mancher Menſch iſt ſein eigener Diener / aber nit Gottes Diener ; das iſt / er beſeißt ſich zwar / daß er ihme ſelbs / vnd ſeinem Balg wol abwartet / daß er ihm kein commoditet vnd gute gelegenheit laſſe auß Händen gehn ; daß er alles / was nur dem Fleiſch wol thut / vnd die Augen erquickten kan / bekomme / vnd zuwegen bringe : aber den

Dienſt

Dienst vnd Ehr Gottes laffet er ihme schlechlich angelegen seyn. Von solchen Leuten ist zu besorgen: wann einmahl das jenige Nunc, vnd letzte Augenblick kommen wirdt / darinnen die Seel von dem Leib abscheyden mus / es werde hart hergehn / vnd nit mit solchem freudigen / vnd willigen Muth / als wie bey dem frommen Simon die Hinfahrt in das andere Leben begehrt werden.

VIII. Christus ist gesezt zu einem Zeichen / deme nit allein widersprochen wirdt mit falscher Lehr / (inmassen die Keger thun) sonder auch mit den bösen Sitten / vnd schändlichem Leben: das auch von den Carholischen zugeschehen pflegt. So offrt der Mensch tödtlich sündiget / es sey gleich mit Worten / Wercken / oder Gedanken / so offrt zihlet er auff den Sohn Gottes / vnd begehrt / so vil an ihme ist / dieses Zeichen zu durchschleffen. Sündigest du mit deinen vnschambaren vnzüchtigen Augen / so schiestest du auff die allerkeusche vnd vnschuldigste Augen deines Erlösers. Sündigest du mit deiner schneidenden / vnreinen / vnd vngewaschenen Zungen / so laffest du einen Pfeil auff die allerzartmüthigste Zungen vnd Leffen Christi lauffen. Sündigest du mit deinem zornigen / neydigen / rachgütigen Herzen / so ihust du einen Falckenschuß auff das liebreichste Herz deines Seeligmachers. Sündigest du mit deinen Händen / Armen / Füßen / oder andern Gliedern deines Leibs / so zihlest du auff die allerheiligste Händ / Füß / vnd andere Glieder deines Herren Jesu Christi. Aber dich solt du für gewis halten / das einmahl ein Zeit kommen wirdt / zu welcher Zeit die Scheiben wirdt vmbkehren: dann es steht geschrieben / Reddam ultionem hostibus meis, & his, qui oderunt me, retribuam. Inebriabo sagittas meas sanguine, & gladius meus deuorabit carnes. Ich will mich rechen an meinen Feinden: vnd will denen / die mich hassen / widergelten. Ich will meine Pfeil mit Blut einträncken; vnd mein Schwert wirdt das Fleisch fressen. Deuteron. c. 32. v. 41.

IX. Es ist die grosse Andacht vnd Gottseligkeit diser alten Wittfrauen Anna, welche ihr Leben in dem Haus Gottes / oder Tempel sovil Jahr

Christo wirdt nit allein mit falscher Lehr / sonder auch mit bösem Leben widersprochen.

Weit darvon ist nit allezeit gut für schiefen / wann Gott der Schütz ist.

mit Tassen und Beeren hat zugebracht / hoch zu loben. Wolte Gott / es wären vil dergleichen Wittfrauen / die auff solche weiß der Welt Eitelkeit verachteten / vnd mit emßigem fleiß Tag vnd Nacht Gott dienten. Vil viel würden dadurch von der Christenheit abgewendet. Ein glückseliger vnd Gott angenehmer Stand ist der Wittwenstand / darauff Gott ein sonderbahres Aug hat; vnd dahero ist auch derselben Gebet sehr kräftig vnd gültig.

X. Christus hat gar bald in seiner Jugend wollen in den Tempel gerahen / vnd Gott dargestellt werden / auff daß die Eltern lehrten / daß sie ihre Kinder von Jugend auff zu dem Gottesdienst / vnd zu allem Guten gewöhnen sollen.

XI. Alle Erstgeborne Männliches Geschlechtes müssen in dem Tempel Gott aufopfert werden: Eben also wil auch Gott / Geistlicher weiß / daß die erste Geburt in unsern guten Wercken / das ist / der Anfang durch ein rechte intention ihme gegeben werde. Wann wir zu Morgens aufstehn / sollen unsere erste Gedanken / Wort / vnd Werck zu Gott gericht seyn; so gehe alles anders desto besser von statt.

XII. Verwunderlich ist es / daß Gott auch den armen Leuten nie verschonet / sonder sie haben ihme müssen nach ihrem vermögen in dem Tempel zu seiner Zeit opffern; wiewol ein geringers Opffer / als die Reichen. Darauf haben die Reiche zu lehren / daß sie desto freygebiger gegen Gott vnd gegen den Armen seyn sollen. Vnd daß Gott auch des ärmsten Gaab nit verachte; sonder wolle von einem jeden / seinem Stand nach / sovil möglich / geehret seyn / als der ein Herr ist vber alle. Jedoch beschwäret er keinen vber seine Kräfte / sonder haltet ein rechte proportion zwischen dem Reichen / vnd dem Armen. Wolte Gott / diese proportion wurde auch fleißiger bey den Menschen gehalten!

XIII. Die Christliche Kirch pflegt alle Tag zu Abende in der Complet das Nunc dimittis, oder Lobgesang des H. Simeonis zu singen / vns dadurch zu ermahnen / daß wir alle Tag vnser Leben also sollen anstellen / damit wir zu Nachts / wann wir schlaffen gehn / bereit vnd fertig seyen zur Hinfahrt in ein anders Leben; Seynemahl keiner vergewißt / daß er werde am Morgen widerumb frisch vnd gesund auß dem Beth aufstehn.

XIV. Christus ist auch gesetzt zur Offenbarung der Gedanken viler Herzen: welche Offenbarung sonderlich gezeihen wirdt an dem Jüngsten Tag / bey dem Allgemeynen erschrocklichen Gericht: allda in keinem Winkel nichts würde mögen verborgen bleiben: Vnd vil besser ist es / du eröffnest solches bey guter Zeit deinem Bethvatter / als daß du es biß dorthin sparest.

Zroff.

## Trost.

I.

**S**imeon hat von **G**ott ein versprechen gehabt / den **T**ode nicht zu sehen / er habe dann zuvor den Heyland der Welt gesehen: vnd er hat ihn nit allein mit Augen gesehen / sonder auch mit Händen gegrieffen vnd auff seinen eignen Armen getragen. Da sehen wir / wie gewis vnd unfehlbarlich **G**ott seinen Versprechungen ein genügen thue; wie steiff er sein gegebenes Wort halte; der noch ein mehreres dem Simeon widerfahren lassen / als er ihm zugesagt hat. Wer wüß dann **G**ott dem Allmächtigen nit gern vertrauen / oder seinem Worte nit festen Glauben geben? Die Welt ist vil anders beschaffen: die verspricht vil / vnd haltet wenig: **G**ott verspricht wenig / vnd haltet vil: vnd dannech findet man (laider) Menschen / die der Welt vil / vnd **G**ott wenig vertrauen. Heiße das nit die Ross hinden an dem Wagen spannen?

II. So bald Simeon Christ des Herrens ansichtig worden / vnd denselben auff seine Arm genommen / hat er solchen Geistlichen Trost vnd innerliche Freud empfunden / daß er kein zeitliches ding / so gar das Leben nit mehr hoch geachtet / sonder mit großem aßsch begehrt von dem Leib außgelöst zu werden; vnd außgeschryen; Nun laßest du deinen Diener im Frieden fahren / etc. Warauff zukehren / wie mächtig vnd Kräftig der sentige Trost sey; welcher auß Himmlischen Sachen / sonderlich auß der Erkandnuß **G**ottes vnd vnser Heylands entspringt / vnd herkombr. Darumb ein Heiliger recht gesprochen: Gustato spiritu desipit omnis caro: Wer den Geist (**G**ottes) recht verlostet hat / dem schmeckt kein Fleisch mehr. Vnd ein anderer / Heu! quam sordet terra, cum calum aspicio. Ach! wie gelustet mich des Erdreichs so gar nit / wann ich den Himmel ansehe. Wöden wir dann auch zu solchem Trost gelangen / alle Weltliche Eitelkeiten verachten / vnd mit Füßen treten / so ist vonnöthen / daß wir mit dem alten Simeon vns vmb die wahre Erkandnuß Christi vnser Heylands außs efferigst annemen / der Betrachtung seines heiligen Wandels vnd außertelichen Tugenden vnabläßlich oblligen / vnd nit nur mit dem zusißen seyn / daß wir Christum recht durch den Glauben erkennen / sonder denselbigen auch auff vnser Arm nehmen / Hand anlegen / vnd in allerley guten Wercken / beuor ab in Christlicher Liebe / Sedult / vnd Sanfftmuth vns veben. Wann wir dis thun / seynd wir versichert / daß wir in vnserm Sterbständlein mit grossen

**G**ott ist in seinem Versprechen gewis / vnd gibe oft mehr / als er versprochen.

Der rechte Geistliche Trost verachtet das Leben.

Die Erde ist nichts gegen dem Himmel.

K 2

Freud.



Freunden werden mögen aufschreyen. Nun laffe / O Herr / deinen Diener im Frieden zu der ewigen Seeligkeit hinfahren.

III. Es ist ein altes Sprichwort: Solatium est miseris socios habere poenarum: **Wann du leydest nit allein / so gibts dir Trost im Leyden dein.** Vnd zwar je stättlicher die Gesellschaft ist / je größern Trost bringste. Wolan / so gedencke dann / O Christ / in allem deinem Leyden vnd Widerwertigkeiten / du sehest nit allein; du habest ein ansehnliche Gesellschaft. Dann siehe / der Sohn Gottes ist gesetzt zu einem Zeichen / deme widersprochen wirdt: seiner unschuldigsten vnd Edelsten Mutter wirdt auch im Tempel vorgesagt / daß ein scharpffschneidendes / spitziges / grawsames Schwert des Schmerzens ihr zartes Jungfräwliches Herz durchschneiden / vnd jämmerlich zermartern werde; welches auch in der Warheit also vnd der gestalt geschehen / daß solcher Schmerz mit Menschlicher Zungen nit wol mag ausgesprochen werden; vnd die Stich vnsers Leydens / die wir etwann empfangen / dargegen gerechnet / nur kleine Blusenstich zusehen seynd. Wer will sich dann auß vns beklagen / wann man vns auch widerspricht / oder etwas schmerzliches zufügt? Nil mehr sollen wir vns auff solche weis trösten: der Ewige Sohn Gottes / der kein Sünd nit begangen / vnd sein heiligste Mutter haben müssen durch Creuz vnd Leyden eingehn in die Ewige Seeligkeit; So sollen wir vns dann nit allein nit klagen / sonder auch erfreuen / wann wir von ihrentwegen auch etwas leyden / vnd ihnen hierinn etwelcher massen gleichförmig werden.

IV. Hat der Gottseelige Simeon ein solchen Trost empfunden / als er Jesum auff seine Arm genommen / was sollen wir nit für ein Trost vnd innerliche Freud haben / wann wir eben disen gebenedeyten Jesum in dem hochwürdigsten heiligsten Sacramente so gar in den Mund zu einer Speis der Seelen empfangen? Da sollen wir vnserm Eyffer auffbieten / alle vnser Kräfte auffmantern / alle Zerstreungen des Gemüths beyseits legen / vnd vnsern Seelentrost Christum Jesum mit größter Andacht / herzlichster Freud / tieffster Reuerenz empfangen; vnd zu ihme sprechen: Herr / ich wil dich bey mir behalten / vnd nimmer von mir lassen / so lang ich ein Ader rühren kan.

### Seuffzer oder Gebett.

**A**lmächtiger Gott / Himmlischer Vater / ich armer elender Mensch falle vor deinem Göttlichen Angesicht nider auff meine sündige Knye / vnd sage dir von grund meines Herzens demüthigsten danck / daß du deinen allerliebsten Sohn hast vmb meines Heyls willen in dem Tempel

Tempel auffopfern / dir für ein präsent durch sein H. Mutter darstellen / vnd mich in vilen schönen Tugenden abermahl vnderweisen lassen; insonderheit ist sich hoch zuverwundern ab der Demuth deines liebsten Sohns / daß der selbige dem Befehl / welchem er gar nit vnderworfen ware / vns zu einem Exempel nichts desto weniger sich vnderwürffig machen / vnd vermittelst eines auffgeopfferten Brand- vnd Sündopffers nit anderst / als wäre er in Sünden empfangen / vnd mit Eröffnung des Mütterlichen Schloß / vnd auß Mannlichem Saamen geböhren / hat wollen vor dem Priester einstellen / vnd mit fünf Sicken widerumb gelöset werden: Warauff mir widerumb ein starcker Antrib zu der Christlichen Demuth an die Hand gegeben / vnd ein rechteschaffene Schamröthe etngesteckt wurde / diemell ich nit allein offermahl das jenige gute vnderlasse / warzu ich nit verbunden / sondern auch das jenige / was mir gebort ist / auff vil weit vnd weg ärgerlich / vnd muthwillig versume.

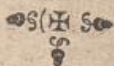
O allergütigster Herr Jesu Christe / wie kan ich mich doch gnugsamb auch gegen dir vmb deine so vnaussprechliche Liebe danckbahr erzeigen? Seyremahl du mit deiner Gütthätigkeit gegen mir armen vnd verächtlichen Menschen so gar vberschwenglich / vnd ohne Zähl vnd Maß bist verfahren / daß du kein einzige gelegenheit mein ewige Wolsahrt zubefördern / hast lassen fürüber gehen. O was hast du für ein innigliche Fremd gehabt / da du bist auff den Jungfräwlichen Armen deiner Mutter in den Tempel gen Jerusalem getragen worden: Da hat es sowol bey dir / als deiner Mutter vnd dem frommen Joseph warhafftig geheissen: *Lazarus sum in his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus: Ich hab mich erfrewet in dem / was mir gesagt ist: wir werden in das Haus des Herren gehn.* O Tempel zu Jerusalem / was ist dir damahls für Heyl widerfahren / da der Heyland der Welt in dir ist erslich erschienen? Kein solches köstliches Opffer ist in dir niemahlen dem Himmlischen Vatter auffgeopffert worden? Kein solche Mutter / die zugleich ein Jungfraw war / hat sich in dir nie sehen lassen; kein solcher Sohn ist in dir niemahlen gelöset worden. Mit was für Seuffzen / mit was für Gebett / mit was für Flammen der Liebe / mit was für demüthigem Herten hat diese vnbesleckte Jungfraw ihr zartes Kind auff den Altar gelegt? Wie inniglich hat sie ihre Augen gen Himmel auffgehebt? Wie lieblich haben ihre Keffen dein Lob ausgesprochen? Wie hurtig waren ihre Füß zu allem dem / was dir wolgefällig? Wie andächtigt hat es der fromme Joseph in allen dingen mitgehalten / vnd das jenig zuverrichten begehrt / was das Befehl verordnet? Wie vnerschrocken stunde der alte Simeon darbey / vnd bekennete die grosse Göttliche Gnad / die allen Böckern widerfahren? Wie wunderbahrllich kame die Gottselige Anna darzu / vnd versicherte ihr Prophecey?

O Hergerliebster Herr Jesu / du warest nie erfätiget / daß dein Mutter dich hat O Der deinem Vatter mit höchster Reuerenz, vnd herglicher Andacht auffgeopfert / sonder du hast noch darzu dich selbst auch ganz gutwillig vnd frewdig vmb vnserwillen für ein Opffer darggeben. O wie ein gross wolgefallen hat dein Himmlischer Vatter ab diesem Opffer gehabt? Alle Chör der Engel haben sich ohne zweifel auch darbey finden lassen / vnd sich ab deiner Demuth vnd Liebe verwundert. O daß ich auch würdig wäre deiner Göttlichen Majestät einmahl ein angenehmes Opffer zuopfern! Aber ich trage sorg / es möchte mir wegen meines sündigen Lebens ergehn / wie es dem elenden Cain ergangen ist / (Genes. am 4) von dessen Opffer das Göttliche Angesicht sich hat abgewendet. Alle meine Kräfte des Leibs vnd der Seelen hab ich zwar im H. Tauff dir geheiligt / consecrirt, vnd zu deinem Dienst auffgeopfert; aber leyder / wie vbel hab ich mein Versprechen bishero gehalten? Will von vnderschiedlichen andern Sündden nichts sagen. Mein Gewissen ist dir offen vnd bloß / vnd ich kan mein vnrecht nit laugnen / noch verbergen.

Verleyhe mir die Gnad / O barmhertzigster Herr Jesu / daß ich doch deiner heiligsten Mutter in etwas möge nachfolgen / deren ich in vilen Sünden so vngleich bin. Sie hat gutwillig sich zu der Reinigung bekennet / deren sie doch nit bedürfft. Ich bedarff derselben gar wol / vnd schäme mich dannech oft vor dem Priester darzustellen / meine Gebrechen zu eröffnen / vnd mein vnreines Gewissen zureinigen. Sie hat den grossen Schaz / welchen sie von Himmel empfangen / dem Himmlischen Vatter widerumb mit Danckbarkeit zugestellt / vnd auffgeopfert: Ich bin vmb die empfangne Saaben vnd Gnaden der vndanckbarste Mensch / der vnder der Sonnen ist. Sie hat alles mit höchstem Fleiß in ihrer Gedächtnuß behalten / was von dir geredt / vnd vorgesagt ware. Ich bin zu allen Himmlischen Sachen wie ein Klotz / grob / vnderständig / vnd ganz vergessen. Sie hat sich der Armuth nit geschämmt / sonder ist mit zweyen Tüchlein (als wie die schlechte Leuch pflegten) in dem Tempel erschienen. Ich wil alenthalben mir vrächtig / vnd für vil höher angesehen seyn / als mein Stand erfordert. Kein wunder wäre es / wann mir die Sonn ihre leuchtende Stralen verweigerte / wegen meiner grossen Vndanckbarkeit gegen O. D. D.

Den alten Simeon betreffende / muß ich mich auch ins Hers hinein schämen / wann ich an ihn gedencke. Simeon heist sovil / als ein Gehorsamer. O wie bin ich in dem Gehorsamb / vnd Haltung der Göttlichen Gebott so vbel geübt? Simeon wohnete zu Jerusalem / das ist / in der Anschawung des Fridens. Ach Heu Heu gib / daß ich auch ein Jerosolimitan seyn / vnd Friden halten könne mit dir / als mit meinem O. D. D. / wie dann mit meinem Nebenmenschen / vnd mit mir selbst. Simeon war gerecht / vnd sprachet O. D. D.

Gott. O was für ein Kleinodt ist die Gerechtigkeit! Welche gibe Gott die  
 Ehr / der Obrigkeit den Gehorsamb / dem Nächsten die Lieb und Treu / den  
 Vnderthanen Schutz und Schirm / und einem jeden / was ihm gebührt. Aber  
 wie oft ich die Zeit meines Lebens wider diese Tugendt gehandelt ist dir meinem  
 Herzen und Gott am besten wissend; darumb ich wol ursach habe meine  
 Sünd bitterlich zu beweinen: und in deine Hand mit Leib und Seel mich zu  
 vndergeben. Die Forcht Gottes ist ein Zaum wider alle Sünd: aber deren  
 hab ich mich nit vrbisshero geachtet: und darumb bin ich so vnweislich in den  
 Sachen / mein Seeligkeit betreffend / darcin gangen / dann ein Anfang der  
 Weisheit ist Gottes Forcht. Der alte Simeon trug dich auff seinen Armen /  
 und du gabest ihm mit den Armen deiner Allmacht die Stärck / daß er dich  
 tragen söndte: Er gab dir einen Kuß der Liebe / der Ehrenbietung / und bette-  
 re dich an / und truckte dich an sein Brust; und du erfülltest ihm sein Herz  
 mit Himmlischer Süßigkeit / und Gnaden des H. Geists: Er ver kündigte  
 wunderbahrlische lobwürdige Ding von dir / und allen denen / die Gott lieb-  
 ten: und du regierest sein Zungen / und gabest ihm ein / was er reden solt. O  
 allerliebster Herr Jesu / gibe auch meinen beyden Armen Stärck zu allen gu-  
 ten Wercken / und zur Haltung deiner Gebott. Nimb auß meinem Herzen  
 hinweg alle Bitterkeit des Meyds / Zorns / und Widerwillens gegen dem  
 Nächsten / und fülle dasselbe an mit wahrer Christlicher Liebe / und Göttlichem  
 Trost: Regiere mein sündhaffte vnändige Zung / auff daß sie nichts / als  
 was zu deinem Lob / und des Nächsten Wohlfahrt gereicht / hinsüro rede: Und  
 weil du das wahre Liecht bist / welches erleuchtet alle Völcker / so erleuchte auch  
 meinen finstern Verstand / damit er erkennen möge dein Hochheit / und mein  
 Niedrigkeit; dein ferwtge Liebe / und mein gefornes Herz; dein Armuth und  
 Demuth / und meine Begirten zur Hoffart und Reichthumb; deine Guttha-  
 ten / und meine Undankbarkeit. Dis alles verleyhe mir O allergütigster /  
 aller süßester / allerbarmherzigster / allerliebster / allerheiligster Herr Jesu / vrab  
 deiner lobwürdigsten und hochverdienstlichen Auffopfferung willen / und  
 durch das Fürbit deiner vnbesleckten Mutter Maria / der  
 du mit dem Vatter und heiligen Geist  
 gher Gott lebst und regierest in  
 Ewigkeit.



Am